...tots für ...naben und ...ädchen
...zum Alter von ...Jahren empfiehlt ...n bekannt soli... Stoffen und ...Arbeit in den ...ilen Façons zu ...billigen aber ...sten Preisen.
...Schlesinger, ...Wilsdruffer ...straße 37.
...amm's ...krönte ...Patent- ...non- ...gel, ...der Welt. ...Patent- ...on- ...gel, ...reisen. ...Patent-
...nos.
Erfindung ... Pianos ... edleren und ... Ton und ... Solidität ...ung unüber... empfehle selbe ...ger Garantie ...illigsten ...reisen ...Verleihen.
...ramm, ...abrik, ...c 3, 1. ...llerer Pianos.
...ner ...rhüte, ...chwarz, ...ed. Qualitäten ... Jäger, ...sse Nr. 7, ...Raben."
...billigsten ...heln, ...Pig.
...aborn, ...he Gasse 52 ...igstraße.
...nifas, ... Mund- und ...erkauf sowie ...hbaren ...mente. ...Schälerstr. 38.
...oßer ...Ofen, ... billig zu ... Kerber, ...erstr. 1.

Nacht-Telegramme.

Berlin, 31. August. Bei der Uebergabe der Fahnenbänder an das 1. Bataillon des 1. Garde-Regiments, sowie alle Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Brigade sagte der Kaiser: „Ihr waret die einzigen Truppen, die mein Vater als Kaiser gesehen und wir erinnern uns alle wehmüthig des Tages, an welchem die Brigade dem Kaiser Friedrich vorgeführt wurde. Zum Andenken daran weihe ich diesen Regimentern die neuen Bänder". Die fürstlichen Gäste wohnten der Feier bei. — Der Kaiser nahm, indem er den König von Schweden als Admiral à la suite der Kaiserlichen Marine stellte, die gleiche Stellung in der schwedischen Marine an.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang. Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden, 1888.

Combinations-Gebisse.
Neueste, beste und bewährteste Construction. Nur bei
Frau Kublinski, Zahnkünstlerin, 17 Amalienstrasse 17 (neben Hotel Amalienhof).

Berlin, 31. August. Der Kaiser und die allerhöchsten Gäste wohnten auf dem Schloßbalkon dem programmgemäß verlaufenen Zapfenstreich bei. Sämmtliche Musikcorps des Gardecorps marschirten begleitet von Wagnerimmfackeln tragenden Mannschaften vom Opernplatze nach dem Lustgarten. Die Straße „Unter den Linden" und der Lustgarten waren elektrisch beleuchtet. Trotz der immensen Menschenmenge herrschte überall eine musterhafte Ordnung. — Der Erzherzog Carl Ludwig von Oesterreich und dessen Gemahlin sind Abends nach Wien abgereist.

Inserate finden in der „Dresdner Frauen-Zeitung" die wirksamste Verbreitung in Frauenkreisen. Expedition: Dresden, Holbeinstr. 19.

Neuestes! Oberhemden aus feinem engl. Woll-Flanell mit verzuknöpfenden weiss leinenen Einsätzen. Hemd o. Ek. Mk. 3.50. Einsatz o. Ek. Mk. 1.25. Otto Wolfram Nachf. Vorzügl. Facon, Dresden, Preiscourante gratis. Wilsdrufferstr. 16 ptr. u. 1. Et.

Hut-Fabrik C. F. Lehmann, König Johannstr. u. Scheffelstr. 21. ff. Cylinder- u. Filzhüte, Damen-Filzhüte, Jagdhüte, Kinderhüte.

Neu! Georg Rosenmüller's Neu! **Deutsche Füllfeder.** In den meisten Staaten zum Patent angemeldet. Praktisch! Unentbehrlich für Militärs, Aerzte, Juristen, Kaufleute, Reisende etc. Praktisch! Die Füllvorrichtung ist an der Feder selbst so angebracht, dass sich dieselbe auf das Leichteste handhaben lässt. Zu haben bei: Georg Rosenmüller, Dresden-N., Hauptstr. 18, sowie in allen grösseren Schreibmaterialienhandlungen.

Nr. 245. Spiegel: Liebknecht's Wahl in Berlin, Boulanger's Wahl. Telegramme. Heimathrichten, Stadtverordnetensitzung, Schülerbestand in den Schulen Dresdens, Gerichtsverhandlungen. Handhamptleit Walther ?. **Sonnabend, 1. September.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Ein welterschütterndes Ereigniß ist nun schon die Wahl eines Sozialdemokraten nicht, am allerwenigsten in einem hauptsächlich von Fabrikarbeitern bewohnten Wahlkreise; aber zu den erfreulichen Thatsachen vermögen wir sie auch nicht zu rechnen. Wie erwartet, ist am Donnerstag Herr Liebknecht im 6. Wahlkreise der Stadt Berlin sofort im ersten Gange zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden. Auffällig wäre das Gegentheil gewesen. In einer ganzen Anzahl anderer Wahlkreise, wo die Fabrikarbeiter nicht so dicht gedrängt nebeneinander sitzen, wurde Liebknecht regelmäßig zurückgewiesen. Bei den letzten allgemeinen Wahlen fiel er überall durch; nicht blos in einer Anzahl von Wahlkreisen, wo er blos als Zählkandidat aufgestellt war, sondern auch in dem hessischen Wahlkreise und in denen des Königreichs Sachsen, die er früher mehrmals vertreten hatte. Im Wahlkreis Dresden-Neustadt, der ihn wiederholt zurückgewiesen hatte, verzichtete er, um sich dort nicht eine abermalige Niederlage zu holen, gleich von vornherein auf seine Aufstellung. Auch der Landtagswahlkreis Dresden-Antonstadt ließ ihn im vorigen Herbste durchfallen. Im 6. Berliner Wahlkreis jedoch war seine Wahl unvermeidlich. Derselbe hätte auch jeden Andern gewählt, sobald er sich zur Sozialdemokratie bekannt hatte. Wenn also in der letzten Berliner sozialdemokr. Versammlung, die dem Wahltage voranging, ein Redner „welterschütternde" Folgen von der Wahl Liebknechts in Aussicht stellte, so gehörte das zu den üblichen Aufschneidereien und Großsprechereien. Auch darin täuschte sich die Sozialdemokratie, als sie einen Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmen mit Unfehlbarkeit ankündigte. Darauf war man eigentlich gefaßt, denn durch Zuzug ist die Arbeiterbevölkerung dort stetig und stark gewachsen. Im Februar 1887 hatte Hasenclever in jenem Wahlkreise 30,453 Stimmen auf sich vereinigt; mit Zuversicht wurde erklärt: Liebknecht würde jetzt 40,000, zum Mindesten 31,000 erhalten. Statt dessen fielen ihm nur 26,067 zu; ein Rückgang von über 4000 Stimmen. Einen Rückgang zeigen auch alle anderen Parteien, aber in weit größerem Umfange als die Sozialdemokratie. Von zusammen 28,586 sanken sie auf 15,674. Den erheblichsten Ausfall erlitten die Antisemiten und die Kartellparteien (vereinigte Conservative und Nationalliberale). Im Februar 1887 gingen sie vereint vor und brachten 16,895 St. auf; diesmal erlaubten sie sich den thörichten Luxus, zwei Sonderkandidaten aufzustellen, die es zusammen nur auf 8169 St. brachten, also um über die Hälfte weniger, als vor 1½ Jahren. Das Verkehrte dieser Doppelaufstellung tritt in diesen Zahlen recht greifbar an die Oberfläche. Die Heftigkeit, mit der sich Antisemiten einer- und Conservative und Nationalliberale andererseits bekämpften, mußte die königs- und reichstreue Wählerschaft vor den Kopf stoßen, schwankend und irre machen und zuletzt abhalten, mit dem nöthigen Eifer die Bürgerpflicht des Wählens zu erfüllen. In 18 Monaten sind doch nicht in einem einzigen Wahlkreis 8000 Patrioten weniger geworden; sie blieben einfach zu Hause, angewidert von dem wüsten Parteitreiben. Daß die Antisemiten etliche 500 Anhänger mehr zur Urne führten, als die Kartellparteien, ist belanglos. Der Wahlausfall beiagt, daß die Antisemiten und die Kartellparteien in Berlin ungefähr gleichmäßig stark, auf einander angewiesen und sehr thöricht sind, wenn sie auf einander losbacken, sich verdächtigen und einander möglichsten Schaden zufügen. Sie schneiden sich damit nur in's eigene Fleisch. Die Freisinnigen weisen ebenfalls einen Rückgang von 4000 Stimmen auf (11,550 : 7567). Sie hielten wenigstens zusammen und der Einfluß des Judenthums und des tiefverzweigten Regiments des deutschfreisinnigen Magistrats that das Uebrige, um den Ausfall an ihren Stimmen nicht zu groß werden zu lassen.

Immerhin schlug Liebknecht sofort seine sämmtlichen drei Gegner mit einer Mehrheit von über 10,000 Stimmen. Das Einzige, was den Sozialdemokraten den Sieg ein wenig vergällen wird, ist die schon erwähnte Thatsache, daß die Partei in dem ihr so günstigen Wahlkreise nicht nur keine Zunahme, sondern einen Rückgang aufweist. Und dies nach einer so gewaltigen, so rührigen, so rücksichtslosen Wahlagitation! Es zeigt sich überhaupt bei dieser Wahl eine große Laßheit oder Ermüdung. In jenem Wahlkreise giebt es 93,480 eingeschriebene Wähler; nicht einmal die Hälfte, nur 46%, nämlich nur 41,791, machte von ihrem Staatsbürgerrechte Gebrauch. Auch der mächtige Wahlapparat der Sozialdemokratie hat stellenweise versagt. Sie hatte alle ihre Mannschaften in die Haus-, in die Werkstätten-, auf die Bau-Agitation ausgesendet. Keine der fünfstöckigen Miethkasernen, die sich im Wedding-Stadtviertel und der Rosenthaler Straße zu Dutzenden erheben, blieb unabgesucht; aus den Bodenkammern wie den Kellern wurden die sozialdemokratischen Wähler herangeschleppt. In den Wahlversammlungen vorher ward der sozialdemokratische Eifer auf's Höchste angefacht worden. Was an verlogenen und hetzerischen Redensarten geleistet werden konnte, wurde bestens besorgt. Ein Redner, der es darauf anfing, die Wahlbewegung mit dem Knalleffekt einer Auflösung abzuschließen, erreichte zwar seinen Zweck nicht, indem die Polizei ihn ruhig seine Raketen verpuffen ließ, aber Redensarten, wie, daß auch der Staat zu den Feinden des Proletariats gehöre, die ganze soziale Reformgesetzgebung sei eine Spielerei und man müsse über den Schwindel lachen und dergl. zeigen, welche Begriffsverwirrung in jenen Köpfen spukt. Auf den Punkt, daß Liebknecht der Vertrauensmann der Franzosen war, die von seiner Wahl eine Herausgabe von Elsaß-Lothringen erwarteten, ging Niemand ein. Das beschämendste bei der Wahl Liebknechts ist, daß deutsche Arbeiter in der Reichshauptstadt kein Bedenken trugen, einen als Kandidaten der Franzosen aufgestellten Mann in die deutsche Volksvertretung zu entsenden.

Der dreifache Wahlsieg, den General Boulanger jüngst in Frankreich errungen, hat die Republikaner so erschreckt, daß sie auf Abänderung des Wahlgesetzes sinnen. Sie fürchten, daß, wenn im nächsten Jahre allgemeine Wahlen stattfinden, Boulanger an der Spitze der Wahllisten fast aller 87 Departements stehen und so 50, 60 oder gar 70 mal gewählt werden wird. In Frankreich herrscht bekanntlich die Listenwahl, d. h. ein jedes Departement wird nicht in so und so viel Wahlbezirke eingetheilt, so daß jeder Wähler nur einen Kandidaten wählt, sondern das ganze Departement wählt als geschlossene Einheit so und so viele Abgeordnete auf einem einzigen Zettel (Liste). Der einzelne Wähler giebt seine Stimme so vielen Kandidaten, als das Departement Abgeordnete in die Kammer entsendet; in den kleinsten Departements sind dies 7–9, in den größten an die 39. So kann es kommen, daß aus einem Departement, in welchem die Monarchisten nur um wenige Tausend Stimmen den Republikanern überlegen sind, lauter Monarchisten hervorgehen und die republikanische Minderheit ganz ausfällt, obwohl sie auch Anspruch auf einige Vertreter hätte. Daher haben sich schon 51 von den augenblicklich versammelten Generalräthen für die Abschaffung der Listenwahl und Wiedereinführung der Bezirkswahl ausgesprochen. Bei letzterem Wahlverfahren kommen die lokalen Berühmtheiten eher zur Geltung als bei der Listenwahl; diese begünstigt die Entscheidung nach großen allgemeineren Gesichtspunkten, während bei der Bezirkswahl die lokalen Interessen weit eher auf Berücksichtigung hoffen dürfen. Bei ihnen ist der materielle Vortheil des Landes vielmehr gewahrt, als bei rein politischen Entscheidungen. Ein anderer Vorschlag, um den Boulangismus zu bekämpfen, geht dahin, daß Nachwahlen nur dann erst vorzunehmen seien, wenn mindestens die Hälfte der in einem Departement durch Todesfall oder aus anderen Ursachen erledigten Sitze frei geworden ist. Endlich will man auch dem Boulangismus dadurch auf den Leib rücken, daß man die dreifache Wahl Boulangers für ungiltig erklärt. Dieselbe ist durch unzulässige Mittel der Beeinflussung, der Aufdringlichkeit und Einschüchterung erzielt worden. Die Boulangisten haben mit ihren Agenten, sogen. Anreißern, alle Straßen mit Geschrei erfüllt, den Vorübergehenden ihre Blätter, Lieder, Cocarden, Boulangerbilder und dergl. aufgedrängt, die Gegner überfallen, in den Versammlungen niedergeschrieen, gegnerische Wahlaufrufe abgerissen, oder überklebt, und allerhand Thätlichkeiten verübt, wodurch die Wahlfreiheit arg beeinträchtigt wurde. Jeder Widerstand wurde niedergeschlagen, jede freie Meinung erstickt. Viel Vertrauen in die Wirksamkeit all' dieser Mittel zur Bekämpfung des Boulangismus wird wohl Niemand haben.

Minister Crispi wird die letzte Note seines französischen Kollegen Goblet in der Massauahfrage unbeantwortet lassen. Dieser Streitfall scheidet damit erfreulicherweise aus der politischen Erörterung aus. Auch die Besorgniß, daß es anläßlich der Flottenmanöver im Mittelmeer zu einem bedenklichen Zwischenfalle kommen könne, hat sich gelegt. Nicht minder besorgt jetzt Niemand mehr, daß sich Frankreich oder Italien des türkischen Vasallenstaats Tripolis bemächtigen werde. Der Zeitpunkt, dieses reiche Land dem Andern vor der Nase weg zu schnappen, wäre so übel als möglich gewählt. Sowohl Frankreich wie Italien hat augenblicklich eine große Flotte versammelt, welche dem Gelüste des Gegners rasch zuvorkommen könnte.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 31. Aug.

Berlin. Im Stadtschloß zu Potsdam fand heute die Taufe des jüngsten kaiserlichen Prinzen in feierlicher Weise nach dem festgesetzten Programme statt. Die gesammte kaiserliche Familie wohnte mit sämmtlichen hier anwesenden Fürstlichkeiten dem Taufakte bei. Taufpathen waren vom königlichen Hause die Prinzessinnen Heinrich und Sophie, Prinzen Friedrich Leopold und Alexander, Fürst und Fürstin von Hohenzollern; von nicht preußischen Fürstlichkeiten: die Kaiserin von Oesterreich, die Königinnen von Italien und Sachsen, der König von Schweden, die Prinzessin von Wales, die Großherzogin von Sachsen, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland, der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich, dessen Gemahlin die Kaiserin von Oesterreich vertrat. Der Täufling erhielt die Namen: Oscar Karl Gustav Adolph. Nach Beendigung des Taufaktes brachten die Herrschaften der Kaiserin ihre Glückwünsche dar. Darauf fand große Galatafel statt, zu welcher 170 Einladungen ergangen waren. Nach derselben kam der Kaiser mit den Herrschaften nach Berlin, um die Verleihung der Fahnenbänder an verschiedene Regimenter des Gardecorps zu vollziehen und Abends dem großen Zapfenstreiche beizuwohnen. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß: Die letztwilligen Aufzeichnungen Kaiser Wilhelm I. enthalten ein herrliches Zeugniß erhabener Seelengröße und edlen, frommen Sinnes, dessen Kenntniß ich meinem Volke nicht vorenthalten will. Ich habe deshalb an dem heutigen für mein Haus bedeutungsvollen Tage beschlossen, beikommenden Auszug dieser Aufzeichnungen bekannt zu geben als ein Denkmal zur Ehre des Entschlafenen, als Vorbild für mein Haus und mein Volk. Die erste Aufzeichnung vom 10. April 1827 gedenkt der schweren Verhängnisse des Vaterlandes in der Kindheit des Kaisers, des frühen Verlustes der unvergeßlichen Mutter, und enthält warme Dankesworte für Vater und Bruder. Die zweite Aufzeichnung vom 31. Dez. 1866 gedenkt der schweren Kämpfe mit den neuen Institutionen. Ich vergebe Allen, die wissentlich und unwissentlich sich meiner auf Gewissensüberzeugung begründeten Absicht zum Wohle des Vaterlandes entgegenstellten, um die Macht der Krone zu schmälern und die Herzen derselben zu entfremden. Vergessen mögen die Nachkommen aber nicht, daß Zeiten möglich waren wie 1861–66. Dann erwähnt der Kaiser die Ereignisse des Jahres, dankt der Armee und dem ganzen preußischen Volke und schließt: „Möge mein Sohn und seine Nachkommen solches Volk und solche Armee um sich sehen, durch besonnenes und zeitgemäßes Fortschreiten das Wohl und Gedeihen beider sorglich fördern und Preußen die Stellung sichern, die ihm von der Vorsehung sichtlich angewiesen ist." Die dritte Aufzeichnung datirt vom 31. Dezember 1871. Es heißt darin: Der deutsch-französische Krieg, der wie ein Blitz aus heiterem Himmel herabfiel, einte ganz Deutschland in wenig Tagen. Seine Heere schritten von Sieg zu Sieg und erkämpften mit schmerzlichen Opfern die Ereignisse, die nur durch Gottes Hilfe möglich waren. Möge die Gnade Gottes ferner uns zur Seite stehen beim Ausbau des neu geeinten Deutschlands, zu dem erst der Grund gelegt worden ist. Möge uns ferner beschieden sein, die Güter in Demuth zu genießen und die in blutigen heißen Kämpfen empfangenen Wunden zu heilen. Die vierte Aufzeichnung vom 31. December 1878 gedenkt der Attentate: „Die körperlichen Leiden traten zurück gegen den Schmerz, daß preußische Landeskinder die That vollbrachten, die am Schluß meiner Lebenstage doppelt schwer zu überwinden war und mein Herz und Gemüth für den Rest meiner Tage finster erscheinen lassen. Doch muß ich mich ergeben in den Willen Gottes, der dies Alles zuließ, aber zugleich seine Gnade und Barmherzigkeit walten ließ, da er mich in einer Weise gesunden ließ, die mich zu meinen Berufsgeschäften wieder fähig machte. Die schmerzensvollen Ereignisse haben mir auch Erhebendes gebracht durch die Theilnahme, welche mir von allen Seiten zu Theil wurde."

Frankfurt a. M., 31. August. Credit 261⅝. Staatsbahn 212,60. Lombarden 94,25. Galizier 173,50. Egypter 86,75. 4proc. Ungar. Goldrente 84,60. Diskonto 225,50. Dresdn. Bk. —. Mecklenb. 157,90. Laura 125,90. Ruhig.

Wien, 31. August. Credit 311,50. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Nordwestb. —. Markmoten —. Ung. Gold 102,00. Ruhig.

Paris, 31. Aug. (Schluß.) Rente 82,90. Anleihe 104,45. Italiener 96,95. Staatsbahn 530,00. Lombarden 217,50. do. Prioritäten —. Spanier 73. Egypter 433,85. Ottomanen 525,75. — Fest.

Paris (Produkten), 31. August. (Schluß.) Weizen per August 27,90, per Novbr.-Febr. 27,80, ruhig. Spiritus per August 41,25, per Januar-April 41,75, fest. Rüböl per August 66,00, per Januar-April 65,25, ruhig.

Amsterdam, 31. August. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. 203, Steigend. Roggen per October 171. Weichend.

London, 31. August. Produkten: Schluß. Getreide fest, englischer Weizen knapp, fremder 1½ Sch. seit Montag gestiegen, jedoch ruhiger, Hafer ¼–½ Sch., Mahlgerste ½ Sch. theurer. — Wetter: Schön.

Die Berliner Börse eröffnete fest und animirt, bald trat indeß Abschwächung ein auf Realisationen. Gegen Schluß zeigte sich allgemeine Befestigung. Banken erzielten umfangreiches Geschäft. Oesterreichische Bahnen waren anfangs belebt und steigend, später still, deutsche ruhig und fest, Mainzer bevorzugt. Fremde Renten erzielten ziemliche Umsätze, die Curse waren wenig verändert. Bergwerke waren höher, besonders Bochumer steigend. Im Cassaverkehre herrschte feste Tendenz. Industrieen und Bergwerke waren animirt und theilweise erheblich höher. Deutsche Fonds und österreichische Prioritäten waren fest, 3proz. Lombarden gefragt. Privatdiscont 1⅝ Prozent.

Lokales und Sächsisches.

— Se. Majestät der König trifft, wie die „Zittauer Nachrichten" melden, von Berlin kommend, am Montag Vormittag per Extrazug in Zittau zur Brigade-Besichtigung ein.

— Ueber die Ankunft Ihrer Majestäten des Königs Albert und der Königin Carola von Sachsen berichten Berliner Blätter: Das sächsische Königspaar, das bei der Taufe des jüngst geborenen Prinzen unseres Königshauses Pathenstelle vertreten wird, traf Donnerstag Abend 7 Uhr am Anhaltischen Bahnhof ein. Das Garde-Füsilier-Regiment hatte die Ehrenkompagnie gestellt. Zum Empfange der hohen Gäste waren außer den Mitgliedern der sächsischen Gesandtschaft die Generale v. Pape, v. Werder, Oberstleutnant Graf v. Keller, der Oberstallmeister v. Rauch und eine größere Anzahl sonstiger Offiziere erschienen. Prinz Leopold in der Uniform des Gardes-du-Corps traf kurz vor 7 Uhr am Bahnhofe ein, und bald darauf kam der Kaiser, der das grüne Band des Ordens zur Rautenkrone trug, angefahren. Pünktlich um 7 Uhr traf der Zug ein. Der Kaiser eilte auf den Salonwagen zu, dem das Königspaar entstieg, und begrüßte die erlauchten Gäste auf's herzlichste. Sodann schritten die Monarchen unter den Klängen des Präsentirmarsches die Front der Ehrenkompagnie hinunter und verweilten kurze Zeit im Kaiserzimmer, wo die Vorstellungen des Gefolges stattfanden. Wenige Minuten nach 7 Uhr rollte aus dem Bahnhofsthor ein vierspänniger offener Wagen mit Spitzenreitern hervor. In demselben saßen das sächsische Königspaar im Fond und der Kaiser auf dem Rücksitz. Großer Jubel der Volksmenge begleitete den Wagen bis in die Königgrätzer Straße.

— Die Abwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, der sich im Manöver befindet, wird dazu benutzt, die von ihm im Palais am Taschenberge zu Dresden bewohnten Gemächer einer gründlichen Renovation zu unterziehen. Auch werden in den Küchenräumen mehrfache Veränderungen vorgenommen.

— Gelegentlich seiner Anwesenheit in Sohland an der Spree beehrte Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August in Begleitung Sr. Exc. des Herrn Staatsministers von Nostitz-Wallwitz das Dampfsägewerk des Reichstagsabgeordneten Herrn Ernst Grumbt mit einem Besuche.

— Mit gestern schied aus dem evangelisch-lutherischen Landesconsistorium ein treubewährter, hochbegabter Mitarbeiter, Herr Oberconsistorialrath Dr. theol. Jentsch, nach vollendetem 70. Lebensjahre. Er gehört dem Landesconsistorium fast seit dessen Begründung an, denn er trat 1873 in dasselbe ein. Oberconsistorialrath Dr. Jentsch ist geborener Zittauer. Von 1845 bis 1858 verwaltete er das geistliche Amt in Kohren, zunächst als Pfarrersubstitut und dann als Pfarrer. Von dort ward er als Kirchen- und Schulrath an die damalige Kreisdirektion zu Bautzen berufen, in welcher Stellung er bis zum Eintritt in das Landesconsistorium wirkte. Als Commissar für das geistliche und Lehramt bei den Landes-Straf-, Straf- und Besserungsanstalten wird der würdige Herr sein reiches Können und Wissen noch länger dem öffentlichen Dienste widmen.

— Die Besichtigung der „schwarzen Brigade" fand gestern Vormittag 8 Uhr auf dem Kavalerie-Exerzierplatz statt. Diese Brigade, welche dienstlich die Bezeichnung 6. Infanteriebrigade Nr. 64 führt, besteht aus dem Schützenregiment Nr. 108 und den 3 in Dresden, Freiberg und Wurzen liegenden Jägerbataillonen. Letztere beiden sind in den Kasernen des Kaiser-Wilhelm-Grenadier- und des 1. Artillerie-Regiments Nr. 12 in der Albertstadt untergebracht. Generalmajor v. Hodenberg führte die Brigade Sr. Königl. Hoheit dem Feldmarschall Prinzen Georg zur Besichtigung vor. Auch Ihre Excellenzen die Generalleutnants v. Holleben und Stadtkommandant Frhr. v. Byrn waren bei der Besichtigung zugegen. Nachdem die Bataillone einzeln besichtigt worden waren, begannen sofort die in mannigfachen Schwenkungen und Exerzitien bestehenden Brigadeübungen, an die sich ein Gefecht gegen einen vom 2. Grenadierregiment Nr. 101 unter Bat.-Adj. Schurig gestellten markirten Feind schloß, wobei die Wirkungen des Magazinschnellfeuers mehrfach zu beobachten waren. Die Uebungen verliefen glatt ohne jeden Unfall und stellten der braven Truppe von Neuem das Zeugniß trefflicher Schulung aus. Als vor der von Sr. Königl. Hoheit ausgesprochenen Kritik der stramme Parademarsch unter den Klängen der vereinigten 4 Kapellen ausgeführt wurde, hatten sich um Se. Königl. Hoheit die Generale v. Holleben und Stadtkommandant v. Byrn, Excellenzen, Generalmajore Edler v. d. Planitz (Chef des Generalstabes), Hammer, Schurig und viele andere hohe Offiziere aller Waffen geschaart. Unter den Zuschauern der interessanten Uebungen gewahrte man u. A. Ihre Excellenzen die Generale z. D. Senfft v. Pilsach und v. Schubert. Am Tage zuvor hatte Se. Königl. Hoheit Prinz Georg auf dem Exerzierplatz zu Zwickau die 5. Infanteriebrigade Nr. 63 unter Kommando des Generalmajors Lommatzsch und im Beisein des Divisionärs Generalleutnant v. Holleben besichtigt. Von da war Se. Königl. Hoheit Nachmittags 4 Uhr in Dresden wieder eingetroffen.

— Die vorgestrige Stadtverordnetensitzung verlief überaus glatt und Besonderes ist aus derselben nicht zu melden. Nach einigen Auseinandersetzungen über das Festprogramm am Sedantage, wobei beschlossen wurde, das Stadtverordnetencollegium wolle sich nicht am Zuge betheiligen, sondern im Verein mit dem Rath an der Germania den Zug erwarten und der dortigen Feier beiwohnen, sprach man im Verfolg der Tagesordnung ganz im Sinne der betreffenden Rathsvorlagen folgende Bewilligungen aus. Zu baulichen Herstellungen im Altstädter Leihamte bewilligt man

Friedrich & Glöckner
Zwingerstr. 15, Schäferstr. 74 und Löbtau.
Spec.-Geschäft f. Lacke, Firnisse u. Farbewaaren, eigene Fabrikation

SLUB
Wir führen Wissen.